

Neu-Braunfelfer Zeitung. *Jauer.*

Jahrgang 13.

Freitag den 21. April 1865.

Nummer 21.

Nota über S

Monument auf die N. B. Zeitung

von No. bis No.

Herrn

Die Richmond Sentinel vom 18. März sagt, es wird berichtet, daß Gen. Lee einen weiten Sieg in Florida errungen hat. Er traf auf eine starke Macht von Lee, welche von St. Marks nach Tallahassee vordrang. Er besiegte sie und ließ sie mit bedeutendem Verluste zurück. Der Verlust war gering.

Als Beispiel wie die Ankerzeitungen behaupten, wollen wir hier die in dem Neu-Braunfelfer enthaltene Nachricht über die Expedition anführen:

Die Einzelheiten der neuen Expedition, welche General Newton in Florida an St. Marks Fluss hinauf machte, berichtet unser Correspondent zu Key West wie folgt:

Die Absicht der Expedition war, die Rebellen aus diesem Theile des Staates zu vertreiben, ihnen so viel Schaden zuzufügen, als man möglicher Weise konnte und wo möglich die Stadt St. Marks zu erobern. Obwohl nun Gen. Newton nicht alles vollführte, was in seinem Plane war, so war sein Zug von großem Erfolge. Nach bedeutenden Kämpfen, in welchen der General den Feind fortwährend vor sich her trieb, erreichte er die natürliche Brücke über den St. Marksfluß, 6 Meilen oberhalb Newport, am 18. März. Hier fand er die Rebellen in großer Zahl und gut versetzt. Ein heftiger Kampf begann, aber trotzdem daß die feindlichen Kräfte uns sehr an Zahl überlegen waren, so sie doch zuletzt in die Flucht geschlagen. Unsere Streitmacht im Verhältnis zu dem Feinde unverhältnißmäßig schwach und die Brücken über den Fluß abgebrannt waren, so hielt es Gen. Newton für den besten Angriff auf St. Marks auf eine andere Gelegenheit zu verschieben und zog sich zurück. (d. b. sie wurden zurückgedrängt.) Während sie auf dem Seeufer Bombengeschosse und ausgebeutete Soldaten, unser ganzer Verlust bestand nur in einem Mann.

Der Pabst hat am 18. October ein Schreiben an den Kaiser Maximilian, in welchem er den Weg vorzeichnet, welchen der neue Monarch hinsichtlich der Kirche einzuschlagen habe. Er sagt im Schreiben, daß die katholische Religion die Nation sein müsse mit Auschluss aller anderen Glaubensbekenntnisse, die Häufige müssen in ihrem geistlichen Leben unabhängig sein, die religiösen Anstalten müssen wieder hergestellt, oder neuorganisiert werden, Niemandem ist es erlaubt, falsche und arbeitsame Glaubenssätze zu lehren, aller öffentlicher Privatunterricht müsse von der Kirche überwacht werden und kurz, daß alle Rechte gebrochen werden sollen, welche die Kirche in einer Abhängigkeit von weltlichen Gewalt der Civilregierung hatten.

Es wird dem Kaiser ein Wink gegeben,

daß er nur hierdurch seinen Thron auf die Dauer besetzen könne.

Der Petersburg Express sagt, daß am Montag Nachmittag eine heftige Kanonenkämpfe in der Nähe der Jerusalem Bahn stattfand, wo unsere Batterien das Observatorium der Hankees beschossen, welches sie auf dem Avery Hause errichtet hatten, ohngefähr eine Meile von uns entfernt.

New York, 28. März. Johnstons ganze Streitmacht steht Sherman zu Smithsfield gegenüber. Letzterer steht auf der Südseite des Flusses und ersterer steht auf der Nordseite.

Washington, 23. März. Gen. Sigelton ist von Richmond zurückgekehrt und berichtet, daß keine Aussicht für den Frieden sei.

Die Times hat Nachrichten von Mobile vom 29. März. Der Angriff auf das spanische Fort wird mit erstaunenswerthem Hartnäckigkeit fortgesetzt und man glaubt, daß dessen Fall mit der Befreiung nahme seiner ganzen Garnison in weniger als zwei Tagen stattfinden wird.

Shermans vorhängiger vollen Verluste.

Wir glauben, daß Sherman ein Versehen gemacht hat, welches sich in diesem Feldzuge vertheidigen für die Rebellen erweisen wird. Wenn er graden Weges von Atlanta nach Augusta, von da nach Columbia, dann nach Goldsboro, dann nach Weldon marschirt wäre, so hätte er Burkesville, die Vereinigung der Southside Danville und Petersburg Eisenbahn ohne Schwierigkeit erreichen können. Unsere Leser müssen wissen, daß Burkesville das „Brot und Butter Depot“ die Lebensfrage von Lees Armee ist. Es war der Zielort von Eberdians letztem Raubzug, welcher ihm eben jetzt eifrig vorbereitet worden war. Wenn Sherman graden Weges auf Burkesville losgegangen wäre, so hätte er es eben so leicht in seine Gewalt bekommen, wie Savannah, da dasselbst sich keine Truppen befanden, außer die schwache Garnison von Wilmington. Wenn Sherman Burkesville genommen hätte, so wäre Lee gezwungen gewesen, Richmond zu räumen, oder bei einem Angriff von Grant im Osten verbunden mit einem von Sherman im Westen, es dem Feinde zu überlassen. Zudem er nach Savannah ging, marschirte er 150 Meilen und dann dieselbe Strecke wieder zurück, welches ein Unterschied von dem graden Wege nach Richmond von 300 Meilen ist. Die Zeit, welche dieser Marsch wegnahm und Shermons Verweilen in Savannah machten es unseren militärischen Befehlshabern möglich, Johnstons gegenwärtige Armee in seiner Fronte zu versammeln. Diese Armee, 20,000 Mann, die Garnison von Savannah und Charleston, 16,000, Gen. Hardees Corps, 15,000 Hamptons und Wheelers Cavallerie, 11,000, Gen. Braggs Streitmacht zu Kingston 11,000, zusammen 70 Tausend Veteranen. Zu diesen können wir noch 5000 Staatstruppen von den Carolinas hinzurechnen. Dies ist die Armee, die sich in Shermons Fronte versammelt hat, weil er den Flankenmarsch nach Savannah machte und die er selbst, wenn die Armeen von Terry von Wilmington und von Schofield von Newbern zu ihm stößen, nicht schlagen kann. Sie steht wie ein Wall von Feuer zwischen ihm und Richmond.

Das Volk des Nordens steht dieß ein und in einer seiner Zeitungen wurde neulich gesagt, daß dem Gen. Sherman eine Schlacht bevorstehe, welche blutiger sein würde, wie die von Fredericksburg und entscheidender wie die von Gettysburg. Dieß ist eine Unleugbarkeit unter Tausenden von Lügen. Wenn Sherman seinen Marsch fortsetzt, so wird diese Schlacht entweder an dem Rappahannockfluß oder an dem Roanokefluß geschlagen werden.

Diese 70,000 Veteranen, die von Johnston angeführt werden, welchen Beauregard, Bragg, Hardee, Cheatam, Hill und Hampton unterstützen, können von seiner Macht geschlagen werden welche Sherman gegen sie bringen kann. Aber man kann fragen, da diese furchtbare Armee sich Sherman entgegenstellt, wird er sich dann nicht auf dem Wege über Newbern oder Wilmington mit Grant vereinigen? Das kann möglich sein; aber dann wird Gen. Johnston auf der Eisenbahn sich mit Lee vereinigen und beide Armeen können in Front von Petersburg u. Richmond dem Feinde eine Schlacht liefern. Ob nun beide Armeen einzeln oder verbunden fechten, so sind wir überzeugt, daß der Sieg auf unserer Seite sein wird.

Washington, 23. März. Unsere wirkliche militärische Lage in Virginien ist durchaus von der rosenfarbigen Darstellung verschieden, wie diese in den Zeitungen der Administration dem Volke vorgespiegelt wird. Weil Gen. Johnstons Armee sich bis zum Rappahannockfluß zurückgezogen hat, weil man Shermons Armee erlaubte von Savannah bis halbweges Richmond zu marschiren, ohne ihr irgend Widerstand zu leisten, so giebt man vorschnell den Schluß, daß die Confederation unfähig ist, ihm Widerstand zu leisten und daß Shermons siegreicher Marsch nach dem Roanokefluß und von dem Roanokefluß nach Richmond fortgesetzt wird. Dieß ist indessen eine Täuschung, die so groß ist, als die, daß der Süden „ausgehungen“ werden könnte, oder daß der Krieg „in 60 Tagen“ zu Ende wäre. Männer die eine militärische Erziehung haben, Männer, die mit den Feldzügen Napoleons, Wellingtons und Friederich des Großen bekannt sind, heilendiese Ansichten nicht.

Gen. Lee ließ Wilmington räumen, damit Gen. Johnston alle Confederationstruppen in dem südlichen Theile des Landes auf dem Punkte zusammenziehen konnte, wo sie jetzt concentrirt sind. Zu gleicher Zeit ließ er die Corps von Gen. Cheatam und Gen. Stephen D. Lee von Hoods Arme sich mit Johnstons Streitmacht vereinigen, damit dieser fähige General in dem entscheidenden Augenblicke eine hinreichende Macht für den beabsichtigten Zweck habe. Kein Mann von militärischen Kenntnissen kann die Karte hinsichtlich der Armeen von Grant, Lee, Johnston und Sherman studiren, ohne überzeugt zu werden, daß Lee, Meister der Situation ist und ferner, daß dieser Zustand der Dinge zuwege gebracht worden ist erstens, durch das Verfahren, welches Gen. Johnston beobachtet hat und zweitens, durch das Fehlschlagen von Eberdians Expedition.

Wenn man den gegenwärtigen Feldzug sorgfältig studirt, so wird man finden, daß die ganze Ansicht desselben sich in einigen Wochen, vielleicht in einigen Tagen völlig verändern wird, weil die Maßregeln, welche

Herrn

New York, 13. Mai. (Corr. d. N. Braunfelfer) Großes Interesse erregt es, welche Maßregeln der Präsident hinsichtlich der Confiscationsfrage verfolgen wird.

können. Die Times ist dafür, daß von den notwendigen Lebensbedürfnissen keine Steuer erhoben werde und daß keine Accise auf irgend einen Artikel der Manufactur, oder der Lebensmittel gelegt werde. Das Einkommen des Staates sollte von Tabak, den Getränken und andern Luxusartikeln hergeleitet

unterhalten werden. Sie dürfen im Lande bleiben, können aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen und keine Aemter halten. Es ist wahrscheinlich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten werden, wie dergleichen Constitutionen in andern südlichen Staaten. Wie ge das den

Gen. Lee genommen hat, seitdem er der Oberbefehlshaber der Conföderirten Armee ist, beweisen, daß der Plan des Feldzuges auf gewisse Grundsätze der Kriegskunst sich gründet, die niemals versetzt haben, von gutem Erfolge zu sein.

In die Sache der Conföderation jetzt irgendwie hoffnungsloser, als die Sache der „der Rebellen“ der Amerikanischen Revolution es war, als Washington durch die Jerseys retirirte und als Philadelphia, Charleston und Neu York von den Britischen Armeen besetzt wurden? Man muß nicht übersehen, daß jede Bewegung, welche Gen. Johnston machte, seit Spermans Columbia nahm, nach Gen. Lees Feldzugelap dirigirt wurde.

Gen. Johnston rückt von Fayetteville nach Goldsboro vor. Gen. Johnston hält Raleigh und dehnt sich an der Eisenbahn nach Goldsboro zu aus. Dasselbst ist directe Eisenbahnverbindung mit einem Nebenfluß an Transportationsmitteln zwischen Raleigh u. Richmond über Greensboro zwischen Raleigh und Goldsboro. Gen. Lee hat bereits aus der Danviller Eisenbahn 10,000 Mann Truppen von Richmond nach Raleigh geschickt und Gen. Grant kann es nicht verhindern, daß Lee morgen noch 10,000 mehr schickt, oder er kann warten, bis der entscheidende Augenblick naht und sie dann schicken. 24 Stunden nachdem sie Richmond verlassen haben, können sie in Raleigh sein. Es wird selbst von den Mitgliedern der Administration zugestanden, daß Gen. Lees Armee zu Richmond und Petersburg 75,000 Mann stark ist. Die Verteidigungslinie dieser beiden Plätze kann mit 50,000 Mann gegen Grants ganze Armee gehalten werden.

Nach späteren und genaueren Nachrichten bestehen die Streitkräfte unter Johnston's Commando aus 15,000 Mann von Beau regard's Infanterie und 10,000 Mann seiner Cavallerie, aus Cheatham's Corps 12,000 Mann, Hardee's Corps 16,000, den Truppen von Wilmington unter Bragg 18,000, S. D. Lees Corps 7000 Mann, im Ganzen 75,000 Mann. Man kann wohl daran zweifeln daß Johnston aus einer Stellung herausgerieben werden kann, welche dieser mit diesen Truppen eingenommen hat. Wenn man sich aber erinnert, daß Johnston's Armee von Richmond aus auf 95,000 Mann verstärkt werden kann und daß, wenn Sherman über den Neusefluß geht, Gen. Lee allem Anscheine nach mit diesen 95,000 Mann angreifweise verfahren wird, so wird man sogleich einsehen, daß Sherman's Position nicht ohne Gefahr ist.

Alles, was ich über Sherman's Expedition gesagt habe, hat sich bestätigt. Was aber die Sache verschlimmert, ist, daß er sich nicht mit dem rechten Flügel von Grants Armee bei Richmond in Verbindung gesetzt hat und wahrscheinlich überhaupt nicht im Stande sein wird, es zu thun. Recognoscirungen, die sowohl von ihm, wie von Meade gemacht worden sind, enthüllen die unangenehme Thatsache, daß der linke Flügel von Lees Armee, welcher von Longstreet commandirt wird, eine solche Stellung östlich von Richmond einnimmt, daß er er alle Straßen zwischen dem White Haus u. Meads rechtem Flügel beherrscht, daß Sherman nur seltend zu ihm gelangen kann und während dessen ist seine Stellung weder sicher noch angenehm.

Die Richmond Sentinel vom 24. März sagt, daß alle Gefangene in dem Departement von Cumberland zu Fort Inka Ende März ausgewechselt werden.

Richmond, 22. März. Herr Waller brachte in der letzten Sitzung des Stadtrathes den Vorschlag ein, daß man alle Familien von Conföderirten, die sich dem Dienst des Landes entziehen, aus der Stadt weisen sollte. Der Witz hat schon lange diese Maßregel empfahlen, da bei weitem zu viele Leute sich in Richmond befinden, die aus der Stadt fortgeschafft werden könnten oder sollten. Er sagt: Wir leben wohl die Schwierigkeit ein diese Maßregel durchzuführen, aber wir können uns doch nicht zu Tode bluten, indem wir nutzlosen Müthigen, die von der öffentlichen Barmh. r. g. k. t. leben, erlauben uns auszusaugen.

Die Richmond Sentinel vom 23. März sagt: General Johnston flößt überall Begeisterung ein, seine Armee ist in der besten Stimmung und ihre Zahl vermehrt sich jeden Tag.

Goldsboro ist von unseren Truppen geräumt, aber nach den letzten Nachrichten noch nicht von dem Feinde besetzt worden.

Unsere Truppen, sagt man, hätten jetzt alle ihren richtigen Standort eingenommen und man sieht einem baldigen und entscheidenden Schlag entgegen.

Wir freuen uns, von dem Raleigh Journal zu erfahren, daß das Volk unseres Schwesterstaates edelmüthig dem Aufrufe des Gouverneurs Folge leistet und unsere Armee reichlich durch freiwillige Beiträge von Lebensmitteln unterstützt, zu welchem Zwecke öffentliche Versammlungen in allen Theilen des Staates abgehalten werden, die außerhalb den Linien des Feindes sind.

Zeichen der Zukunft. Unter dieser Ueberschrift bringt die N. Y. News Folgendes: Die Demoralisation, welche sich jetzt schon im Lande zeigt, droht schwere Gefahren, mag das Ergebnis des Kampfes sein, was es will. Der gefesselte Geist, welcher auf Marschen, wie dem von Sherman und den Streifzügen von Stoneman und Sheridan herrscht, wird nicht immer nur bis auf die Umgehung der erlöschenden Lagerfeuer sich erstrecken. Ein gutes Theil dieses Geistes wird nach der Rückkehr des Friedens mit in die bürgerliche Gesellschaft zurück gebracht werden. Viele Vorfälle zeigen bereits schon die Gefahren, die uns drohen. Beispiele, welche eine Zeitung von New-Jersey anführt sind geeignet um unsere Besürchtungen zu erregen:

Eine Anzahl Farmhäuser sind neulich durch eine Bande Maraudere, von welchen man glaubt, daß sie Desertere sind, beraubt worden. Am Samstag Abend zogen die Bürger aus und es entspann sich ein Gefecht. Zwei der Maraudere wurden getödtet und man fand, daß die Leichen mit Föderalen Uniformen bekleidet waren. Ihre Namen sind unbekannt. Diese Räuber hatten ihre Wohnung in Höhlen in der Nachbarschaft. (Tout comme chez nous Es ist übrigens unsere Ueberzeugung, daß solche Maraudere und Räuber weit weniger zur Demoralisation des Volkes beitragen und bei weitem weniger gefährliche Feinde des öffentlichen Wohles sind, als die Bucherer, Speculanten und betrügerischen Civil und Militärbeamten, an welchen der Norden, sowie der Süden einen so großen Ueberfluß hat.)

Die Naturwunder von Californien, welche bisher die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen haben, werden durch neue Entdeckungen in diesem Lande noch bei weitem übertroffen. Diese neuen Wunder liegen weiter südwärts in Tulare County. Dort sind die Gebirge von 15,000 Fuß Höhe, die höchsten in den Vereinigten Staaten und höher als der König

der Alpen, der Mont Blanc. Dergleichen finden sich daselbst senkrechte Felswände von 7000 Fuß Höhe, noch einmal so hoch, wie diejenigen, welche dem Thal von Yosemite ein so großartiges Aussehen geben; auch befinden sich daselbst, in einer Gegend von 25 Meilen Ausdehnung Niesebäume, die nicht sind wie diejenigen, in deren doppelten Stamme drei Reiter nebeneinander reiten können.

Richmond, 13. März. Das Haus vertheilte gestern Abend ein Gesetz, mit 32 Stimmen gegen 32, welches den Writ of Habeas Corpus in allen Fällen aufhebt, ein Verhaftbefehl von dem Präsidenten, dem Kriegsminister, oder dem General des General des Transmigrationsdepartementes erlassen wird. Dasselbe wird das Privilegium auf 60 Tage aufgehoben werden wenn ein General in irgend einer militärischen District oder Department es befehlt. Das Gesetz die Autorität eines Post Commissary und Quartermasters zu beschaffen wurde nochmals beraten und sogleich verworfen. Der Antrag des Hauses das Gesetz zu verändern, welches die Form der Exempts und Details verändert, wurde angenommen.

Washington, 24. März. Die Nachricht von der Nämung Richmonds ist heute besonders lebhaft, aber es fehlt ihm die Begründung.

Der Lynchburg Virginia richtet von Nelson Court Haus, daß die Bankes dort übel hausten, daß sie alle Papiere in der Clerks Office durcheinander warfen, jedoch keinen anderen Schaden thaten, außer daß sie etwas plünderten und unter Anderem die Siegel des Counties stahlen.

Vier Bürger des County, nämlich Dr. C. H. Perrow, Andy Nelson, M. Mitchell und Mr. Johns nahmen sie gefangen mit. Nach einer Weile gingen sie in ein Haus, um etwas zu essen zu bekommen. Die vier Bürger ergriffen die Waffen der Bankes, machten sie gefangen und brachten sie nach Lynchburg.

Aus dem Süd-Carolinian von Columbia. Selbst die Altäre des satanischen Elements wurden entheiligt. Eine Supplication, welche, das Kreuz in den Händen, die Beden um Menschlichkeit ansuchte, wurde die Seite gestossen und das Gebäude angezündet.

In die Methodistische Kirche, ein besetztes Gebäude drangen sie gleichfalls ein, und stürzten das Denkmal des ehrwürdigen Bischofs Cavers, indem sie sagten er sei ein Secessionist gewesen. Sie gingen dann das Pfarrhaus, plünderten dasselbe und beschimpften des Pastors Frau, stahlen Abendmahlsgesäße, tranken den gewaschenen Wein und lästerten Gott und Jesus auf erschreckliche Weise.

Der Brand der Stadt fing am Abend an und zerstörte beinahe die Hälfte der Stadt. Die Schrecken die erscheinen mir wie ein Traum. Ich kann sie nicht beschreiben. Tausende trunkenen Bestien rannten, mit ihren Händen, durch die Straßen, fluchten und jubilirten und tanzten, unsere Häuser brannten.

Frauen und Kinder wurden durch Feuer aus ihren Behausungen getrieben der wenigen Habe beraubt, die sie mitreitet hatten. Kindern wurden ihre Kleider abgenommen und zurück in die ihrer Wohnstätten geworfen, oder in zu ihren Füßen zerstreut. Die Kranken Sterbenden verließen ihre Betten und suchten Schutz in den Wäldern und allen

neuer auf der Seite unserer Verapiren war, aber die Meinung der Civilisirten Welt steht unsere Sache nicht so an. Die bestiae Antisclavereidicussion, die

ausblieben. Das Unternehmen sei indes nicht aufgegeben; es seien bereits Arbeiter angestellt um eine

Sagenstellen, Vorkaufstheorie, vranen nersubde, Schiefertafeln und Griffe, allen Sorten, Tods, Eimer, Sack, schiede Schnittwaren, n. Herr

Herr

ner, deren weiße Leiden und ehbares Ansehen sie vor Verleumdungen hätte schützen sollen, wurden so mißhandelt, als dieses nur von Menschen möglich war, die in den tiefsten Abgrund von Schlechtigkeit versunken waren.

Aus dem Richmond Sentinel vom 23. März. Die Schlacht vom 16. war von der Vereinigung des Black River mit dem South River, an der Fayetteville und Goldsboro Straße, 15 Meilen unterhalb Bentonville, in der Nähe des Places, wo die Schlacht am Sonntag vorfiel.

Der Confederate ist im Irrthum in Bezug auf Verlust von Artillerie. Keine Kanonen wurden zurückgelassen und der Feind wurde nicht geschlagen. Der offizielle Bericht sagt, daß der Feind den Angriff auf Gen. Hardee machte.

Drei wohlbedachte und verweiffelte Angriffe wurden gemacht. Ein jeder wurde mit großem Verluste der Angreifer zurückgeschlagen. Unser Verlust überstieg nicht 300 Mann und der des Feindes wurde durch Gefangene, die wir machten, auf 3500 bis auf 4000 Mann geschätzt. Was der Verlust am Sonntag war, als die zwei Hauptarmeen sich gegenüberstanden und Sherman von dem Schlachtfelde vertrieben wurde, ist hinreichend bekannt um unsere Ansicht zu bekräftigen, daß der unblutige Marsch von Sherman jetzt sein Ende erreicht hat.

Der Richmond W. B. vom 23. März sagt: Spät gestern Abend erfuhren wir durch unbezweiffelte Autorität, daß am 19. eine Schlacht in Nord-Carolina zwischen den Streitkräften von Gen. Hardee und einer Colonne des Feindes stattfand, welcher mit einem vollkommenen Siege unserer Waffen endigte. Nach den empfangenen Nachrichten glauben wir, daß diese Schlacht in Newföhl stattgefunden und nicht weit von den Counties Johnson und Wayne, ungefähr 40 Meilen unterhalb Raleigh, N. C. Hardee griff den Feind um 3 Uhr an und trieb ihn 1 1/2 Meile, nahm ihm zwei Kanonen ab und nahm zwei Linien von Verlusten. Er befehligte sein eigenes Commando und einen Theil der Armee von Tennessee.

Der Richmond W. B. sagt: Wir erfahren von guter Autorität, daß ein kanischer Capitän, welcher 15 Monate lang in Fort Delaware gefangen war, während seiner Gefangenschaft nicht weniger als 163 Mal verkehrte. Seine tägliche Ration bestand in 4 Unzen Fleisch, 6 Unzen Brod und einen Tin Cup voll sehr schlechter Suppe.

Aus der Pariser Correspondenz der New-York News: Der Marquis Montebon wurde von der französischen Landtschaft zu Washington nach Mexiko von da wieder nach Washington versetzt. Ich habe Ursache zu vermuten, daß seine Funktionen von sehr bestimmtem Charakter sind. Ich habe gehört daß er ihrem Kaiserreichs Anerkenntnis des mexikanischen Reichs anempfehlen wird. Was Schritte Bedeutung gibt, ist die That, daß zwei Divisionen, 24,000 Mann erhalten haben, sich bereit zu halten, Mexiko zu gehen.

In dem Senate wurde gestern die Debatte über die Adresse von dem Marquis de Boissy begonnen. Unter anderen Gegenständen sagte er Folgendes über den amerikanischen Krieg: Unsittlich Mexikos habe ich einen sentimentalen Wunsch. Ich bin ein großer Freund von Menschlichkeit, aber mein heißer Wunsch ist, daß der Krieg in Amerika eine lange Zeit fort dauern sollte. Er

muß fort dauern, denn wenn er unglücklicher Weise morgen aufhören würde, so würde er am nächsten Tage unsere Armee in Mexiko vernichtet werden.

Es ist in Zweifel, daß von vielen Personen in England und Frankreich derselbe lebenswürdige Wunsch gezeugt wird, den Herr de Boissy ausspricht.

Beim Schlusse dieses Ereignisses erfahre ich die Reue, daß die eisengepanzte Flotte Frankreichs nach dem Golf von Mexiko gesendet werden soll. Ich habe keine Gelegenheit vor Abgang der Post noch zu ermitteln, ob dieses Gerücht gegründet ist. Es würde mich indess nicht befeunden, wenn zur Unterstützung der Anträge des Marquis Montebon eine französische Flotte in die amerikanischen Gewässer gesendet würde.

Folgendes ist der Auszug aus einem Briefe vom 13. März, welcher von Neu-Orleans nach Neu-York adressirt war.

„Die Garnison der Stadt besteht meistens aus Negertuppen und diese werden jetzt sehr unverschämmt und wollen den Bürgern nicht erlauben auf den Seiten wegzugehen, wo die Schildwachen stehen, an ihnen vorbeizugehen. Hatte Butler nicht alle Bürger entwaffnet, so würde es zu heftigen Collisionen mit diesen Negertuppen kommen.“

In Natchez und an anderen Orten, wo diese Negertuppen garnisonirt sind, sind sie noch bei weitem frecher, weil sie dort viel zahlreicher wie die Weißen sind. Vor ungefähr 14 Tagen begangen Negertuppen gegen die Frau und Tochter eines Mannes Namens Marshall die schändlichsten Gewaltthatigkeiten in der Nähe von Natchez. Die Tochter war 16 Jahre alt. Ähnliche Gewaltthatigkeiten wurden an einem andern Mädchen von ungefähr demselben Alter begangen welches seither wahnsinnig geworden ist. Einige dieser Negertuppen sind verhaftet worden, aber Niemand glaubt, daß sie bestraft werden.

Vor einigen Tagen überfiel eine Partie vertriebener Truppen die Stadt Jackson in Louisiana, ehe die Bürger sich dessen versahen. Alle männlichen Bewohner suchten zu entfliehen, weil sie fürchteten, als Gefangene fortgeführt zu werden. Unter diesen befand sich ein Arzt, dessen Name ich mich nicht erinnere. Als die Soldaten ihm nahe kamen, fragten sie ihn, ob er ein Bürger sei, welches er bejahend beantwortete. Sie schwooren, daß sie ihn nichtsdeshalber tödten würden. Sie schossen ihn dreimal und sein Aufkommen ist zweifelhaft.“

Wir erinnern unsere Leser daran, daß diese Gewaltthaten von einem Jankeecorrespondenten nach einer Jankeezitung berichtet wurden, ferner daß sie in Neu Orleans, wo die Jankees schon drei Jahre lang unbeschnittene Herrschaft führen und in Natchez, wo die Jankee-Obrigkeiten schon zwei Jahre lang ohne Widerstand regieren verübt werden. In keiner dieser beiden Städte wurde jemals ein Versuch gemacht die Regierung der Jankees zu stürzen und daß dort die Jankeeregierung in ihrer mildesten Form auftrat. In der That stimmen aber alle unsere Berichte die wir über die Behandlung südlicher Bürger innerhalb der Linien der Jankees haben, darin überein, daß überall die nämlichen Gewaltthaten begangen werden. Können wir dann nicht mit Recht schließen, daß die Regierung des Feindes, welche das südliche Volk seit drei Jahren kennen gelernt hat, eine Probe von dem ist, was uns begeben wird, sollten wir je unterjocht werden. Aus Politik, um diejenigen unserer Bürger zu versöhnen, die in seine Gewalt gefallen sind, hat unser Feind sie gelinde und freundlich behandelt, damit ihnen weniger Wider-

stand geleistet werde, bis er uns alle besetzt hat.

Der natürliche und logische Schluß ist, daß der Feind, wenn es ihm je möglich sein sollte, seine Herrschaft über den ganzen Süden auszudehnen, er denn nicht mehr nöthig haben würde, zu versöhnlichen Maßregeln seine Zuflucht zu nehmen und daß dann die oben angeführten Gewaltthaten und Grausamkeiten gewiß noch häufiger vorkommen würden. Es kann für wahr nicht mehr der Schatten eines Zweifels herrschen, daß wenn wir je der Herrschaft der Jankees unterworfen werden sollten, wir einen zermalmenden und unverträglichen Despotismus zu erleiden hätten, wie ihn die Welt noch nie gesehen hat. Mit diesen Beweisen vor uns — bei der offenen Erklärung von Lincoln selbst und aller seiner abolitionistischen Häupter, welche in der Jankeeregierung herrschen, daß das Eigentum des Südens confiscirt werden soll, daß wir und unsere Kinder nicht nur besteuert werden sollen auch die Kriegsschuld zu bezahlen, sondern auch für die Erhaltung der lebenden Armeen welche in unserem Land liegen würden, um uns unterwürfig zu erhalten, wer bei solchen einschüchternden Wahrheiten noch länger ein Unions- oder Reconstructions-Mann in Süden sein kann, der ist ein Verräther des Landes.

Ein Brief von Lees Armee vom Januar enthält Folgendes: Ich habe die Truppen nie besser gekleidet gesehen, wie jetzt, nur an Socken mangelt es uns, aber der Feind der edlen Frauen wird uns auch bald mit diesem Artikel versehen.

Der Nashville Correspondent des Cincinnati Commercial sagt: Am meisten sind wir von der unter Forrest lebenden Cavallerie belästigt. Forrest hat mehr Geschick, als irgend ein Rebellenoffizier dieser Truppengattung im Westen.

Neu-York, 31. März. Gen. Major Banks geht morgen von hier über Cairo nach Neu Orleans ab.

Der spezielle Correspondent des Washington Herald sagt, daß das Gold und das Capital der Merchants und Mechanics Bank von Richmond aus dieser Stadt weggeschafft worden sei, man glaubt nach Davville, oder Lynchburg. Lees Armee wäre auf 10 Tage mit Vorräthen versehen.

Nach zuverlässigen Nachrichten wird Grant sich in den Besitz der der Southside Eisenbahn setzen, welche der Schlüssel zu Richmond und Petersburg ist.

Washington, 31. März. Nach Nachrichten von City Point, datirt um 2 Uhr Donnerstag Nachmittag, wurde am Morgen heftiges Feuer in der Richtung nach Petersburg gehört. Wahrscheinlich fand daselbst ein Schlacht statt.

Neu-York, 31. März. Die Armee von dem Potomac hat die Dismal wieder ergriffen. Die weißen Truppen der Armee an dem James Fluß sind über den Fluß gegangen und haben sich mit Grant zu seiner neuen Bewegung vereinigt.

Sheridan und seine Cavallerie bilden den Vortrupp und haben wahrscheinlich zu dieser Zeit die einzige übrige Communication mit Richmond, irgendwo zwischen Bentonville und Danville, abgeschnitten.

Cairo, 3. April. Nachrichten die diesen Morgen eingetroffen sind, verkündigen, daß die U. S. Armee Besitz von der Rebellenhauptstadt gewonnen hat. Der größte Enthusiasmus herrscht, unsere Fahnen wehen von allen öffentlichen Gebäuden und Salven wurden abgefertigt.

Die N. Y. Times sagt über die Erdwerke zu Mobile, daß dieselben in wissen-

schaftlicher und vollkommener Weise von
Pleut. Col. S. Sbeilba, einem preussischen
Ingenieur, angelegt seien. Sie haben eine
Länge von 8 Meilen mit 42 kleinen Redou-
ten, von welchen jede im Durchschnitt 3 Ka-
nonen hat. Die Kanoniere sind gut geschüst.
Ein Graben läuft längs des ganzen Wer-
kes, welcher von 12 bis 18 Fuß breit und 10
Fuß tief ist. Ein großer Theil dieses Gra-
bens ist mit Wasser gefüllt und vor demsel-
ben ist eine starke Fence von Telegraphen-
drabt.

Die N. D. Picayune vom 5.
April berichtet: Freitag den 31. März.
Canbys Artillerie eröffnete ihr Feuer von
dem eisenbeschlagenen Widdergeschiff Nasbville
am östlichen Ufer des Blakely Flusses
lag. Sie feuerte eine halbe Stunde, ohne
daß erwidert wurde. Die Nasbville ging
dann eine kleine Strecke den Fluß hinauf
und feuerte von ihrem Hinterballe und die
Batterie auf dem Fort erwiderte.

Ein kleines Widdergeschiff, welches bei dem
Fort lag, eröffnete ein starkes Feuer, aber
seine Schüsse fielen sämtlich zu kurz. Die
Nasbville zog sich dann den Blakely Fluß
hinauf zurück. Zwischen zwölf und ein Uhr
in der Nacht kam ein Transportschiff von
der Stadt, welches versuchte das Fort zu er-
reichen, wurde aber durch eine Bombe, wel-
che in seine Kajüte fiel, in Brand gesetzt.
Ein anderes Transportschiff wurde versenkt.
Ein eisenbeschlagenes Kanonenboot der Li-
beralen wurde durch einen Torpedo in die
Luft gesprengt.

Das spanische Fort ist ein fürchterliches
Werk von Stein und von Sandsäcken und
Erdballen beschützt. Die Kanonen desselben
sind casematirt, mehrere Fuß die Erde be-
finden sich über denselben. Ein breiter tiefer
Graben, der theils mit Wasser gefüllt ist,
umgibt dasselbe. Zwischen diesen Graben
und dem Fort und auch auf der
Außenseite des Grabens sind Torpedos ge-
legt, um einen Sturm auf das Werk zu ver-
hindern, sollten seine Kanonen zum Schweigen
gebracht sein.

Chicago, 3 April. Präsident Lin-
coln telegraphirte diesen Morgen von City
Point, daß Petersburg geräumt war und daß
Richmond gleichfalls wurde geräumt werden.

City Point, 3. April, 11 Uhr Mor-
gens. General Weigel telegraphirt: Wir
nahmen Richmond diesen Morgen um 8 Uhr
und eroberten viele Kanonen. Als der Feind
die Stadt verließ, stand der größte Theil der-
selben in Flammen. Alle waren bemüht,
zu löschen.

Grant ging früh heute Morgen mit sei-
ner Armee nach der Danville Straße, um
wo möglich Lees retirirnde Armee abzu-
schneiden.

Präsident Lincoln ist zur Fronte gegangen.
Baltimore, 30. März. Der westli-
che Postzug von hier nach Wheeling wurde
von den Guerillas genommen und alle Ei-
senbahnwagen, außer 5, wurden verbrannt
und die Passagiere beraubt.

Washington, 30. März. Richmon-
der Zeitungen vom Mittwoch berichten, daß
Sberidan am Mittwoch am Dinwiddie
Courtbaus vorbeikam und sie glauben, daß
er nach der South Side Eisenbahn geht.
Richmonder Zeitungen vom 20. sagen, daß
die Vorbereitungen zur Verteidigung der
Stadt vollendet seien und daß für 6 Mo-
nate Lebensmittel in der Stadt seien.

Der Editor der State Gazette hat
eine Enfield Rifle gesehen, welche von N. W.
Tanner in Bakrop fabricirt wurde, welche
vollkommen den englischen gleich ist. Herr

Tanner hat schon seit einiger Zeit die Grenz-
organisation des Staates mit solchen Ge-
wehren versorgt.

Der La Grange Patriot sagt, daß
bereits schon bis Round Top die Drähte für
den Telegraphen gespannt sind, welcher bis
San Antonio gehen soll. Man glaubt, daß
schon in einigen Wochen die telegraphische
Communication bis San Antonio hergestellt
sein wird und daß wir dann in derselben
Zeit, wie Houston, die Nachrichten von
Shreveport erhalten werden. Herr Os-
born, welcher sich erboten hat, den Telegra-
phen bis an den Rio Grande fortzuführen,
setzt, er habe Nachricht, daß in Matamoros
bereits Drabt für 400 Meilen des Telegra-
phen angekommen sei.

Piedras Negras, 6. April. (Corr.
der S. A. News). Ich setze Sie hiermit in
Kenntniß, daß wir alle in größter Aufre-
gung sind. Col. Tomwischky von den Im-
perialisten zog am Abend des 4. von hier
aus, um die Liberalen anzugreifen. Unge-
fähr 6 Meilen von Nava revoltirte seine
Cavallerie, feuerte auf die Infanterie, tödtete
mehrere und machte die Uebrigen zu Gefan-
genen. Die Liberalen vereinigten sich dann
mit den meuterischen Truppen und lehrten
nach Nava zurück, wo sie den Col. Tom-
wischky an der Flaggenstange aufhängen. Wir
erwarten heute Nacht einen Angriff. 244
Mann, die bis zum letzten Mann sechten
werden, sind hier als Garntion zurückgelas-
sen. Beinahe alle Einwohner sind nach Eagle
Pass gegangen.

In einem andern Schreiben von Eagle
Pass ist Folgendes enthalten:

Der hier commandirende Colonel zog vor
einigen Tagen von hier aus, um die Libera-
len anzugreifen. Er wurde getödtet und
seine Leute zu Gefangenen gemacht. Man
erwartet jeden Augenblick, daß Piedras Ne-
gras angegriffen wird. Viele Leute sind auf
unserer Seite des Flusses gekommen und un-
ter denselben zwei Kaufleute mit ihren
Waaren. Dulces ist einer von ihnen.

Herr John P. Williams, der
Cottonagent für unsern Staat, wurde auf
seinem Wege von Brownsville nach Austin
um \$52,000, die dem Staate gebühren und
um \$2000, die sein Eigenthum waren, eine
oder zwei Meilen von Clinton beraubt. Er
hatte in Goliad eine Schutzwache angewor-
ben, als er aber noch 3 bis 4 Meilen von
Clinton war, glaubte er dieselbe nicht mehr
notwendig zu haben und schickte sie zurück.
Bald darauf wurde er von 14 bewaffneten
Männern angefallen. Als ihm sein Geld
abgefordert wurde, schoß er den ihm zunächst
Stehenden. Er selbst wurde dann ins Bein
verwundet, mit einem Rope gebunden und
mußte das Geld herausgeben, worauf die
Räuber sich sogleich davon machten. Rei-
sende sagen, daß sie bewaffnete Männer ge-
sehen hätten, welche auf der Verfolgung der
Räuber waren.

San Antonio, 14. April. (S. A.
News). Am Dienstag Morgen wurde ein
mexikanischer Train in der Nähe des Sabi-
nal von ungefähr 25 Mann beraubt. Sie
kamen um Sonnenuntergang in das Lager
der Jubrleute und sagten, daß sie Conföde-
rirte Soldaten seien, welche Deserteure such-
ten. Nachdem sie zum Scheine den Train
untersucht hatten, entwaffneten sie die Jubr-
leute und sagten ihnen, daß sie verhaftet
seien. Der Train wurde dann des Silber-
geldes beraubt, welches zu \$25,000 bis
\$30,000 angegeben wird und Herrn W. A.
Bennet, A. S. Kottwitz, D. W. Heard und
anderen Männern in bleischer Stadt gehört.
Die Räuber waren sämtlich gut auf ameri-

kanischen Pferden beritten und der Wagen-
meister hält sie alle für Amerikaner, außer
einen, den er als einen Mexikaner erkannt.

Nach einer späteren Nachricht von Pie-
dras Negras desertirte der größte Theil
von der Cavallerie des Col. Tomwischky,
als ihnen befohlen wurde, die Liberalen anzu-
greifen. Er ließ dann von seiner Infanterie
auf die Cavallerie feuern und zog sich zurück
wurde aber aus dem Hinterballe geschossen
und starb bald darauf an seiner Wunde.
Der Ueberrest seiner Truppen ergab sich so-
gleich. Die Liberalen marschirten bis auf
12 Meilen Entfernung von Piedras Negras.

Palala 3. — Verten Montag Abend
sah das hiesige große Concert zum Behen
der Soldatinfamilien in Herrn Schwab-
chers Halle statt. Der Ertrag desselben war
\$173 50. Nach dem Concerte war glänzen-
der Ball. — Zu gleicher Zeit wurde auch ein
Ball in der Sängerkasse gehalten.

7 Verten Dienstag Nacht nach langem
Leiden Herr Heinrich Meuter im 55. Jahre
seines Alters. Sein Leiden erkrankung
am folgenden Tage, unter zöblicher Be-
gleitung seiner Freunde und Bekannten, starb.

Anzeigen.

Generalversammlung.

Die Mitglieder der gegenseitigen Hülfsgesellschaft
von Comal County werden hierdurch eingeladen, sich
am den auf den 30. April c., Nachmittags um
10 Uhr im Court-hause anzuweisen. Generalversam-
lung, Behufs Verabreichung wichtiger Interessen, und
sich zahlreich zu betheiligen.
Neu-Braunfels, den 19. April 1865.
22 Die Liquidations-Commission

Neger zu verkaufen.

Eine verständige Negerin und zwei Kinder
ist eine vorzügliche Köchin, kann gut waschen
und plätten sowie nähen; ferner ein ausdauerndes Ma-
gerin, gute Hauswirthin, ungefähr 20 Jahre alt,
ebenfalls eine gute Köchin, Wäscherin u. s. w.; ferner
starkes Negermädchen, 14 Jahre alt, im Hause er-
zogen und eignet sich deshalb gut als Dienstmagd.
Es sind alle Neger einer Tugend und werden ge-
schleierlich verkauft. Man erkundige sich bei
D. Richardsen, Neu-Braunfels.

Aufnahme von Schülern

in die N. Br. Akademie,
Die Aufnahme neuer Schüler in die N. Br. Aka-
demie findet Montag den 24. April c.,
Dienstag den 25. bis 12 Uhr im Schulgebäude
Anmeldungen werden vorher von den Unterzeich-
neten angenommen.
Neu-Braunfels am 8. April 1865.

Das Anterich'sche Com- pister. Seele. Har- 21

Montag den 24. April d. J. nimmt das
Com-Compister unserer Schule seinen Anfang.
Allen, welche ihre Kinder dieser Anstalt zuwei-
sen, werden freundlich gebeten, dieselben bei
der Unterzeichneten anzumelden oder an den selb-
stigen Tage nach J. Schuhmacher's Saal zu senden.

Aug. Schmitz,
Aug. Weill,
J. W. Pa...

To es und Jungen ist, einen tüchtigen
Lehrer in der Person des Herrn J. W. P.
unsere Anstalt zu gewinnen, so glauben wir
Anforderungen, die man an eine englische
Schule machen kann, genügen zu können.
Vereinigung aller Klassen in einem Gebäu-
de, wir ferner in den Stand gesetzt, jede derselben
Unterricht des englischen Lehrers abwechselnd
zu lassen.

Aug. Schmitz, Aug. Weill

W Zum Verkaufen aus freier Hand bei
mader Hein. Boges hier. Eine Anzahl
Servietten, Tischtücher, Handtücher, Bett-
überzüge, Bratpfannen, Waschkübeln,
Kessel, ein eiserner Kessel und Blechschüssel.
Alle diese Gegenstände sind in gutem Zustan-
de. Ein guter Kleiderschrank von schwarzem
Tische, eine Bettstelle und Pferdebock
zwei Küchenschränke.